

lohnungen wurden für eifrigen Dienst gewährt. An einem bestimmten Sammelplatze, häufig in Augsburg, trafen die buntgemischten Scharen aus allen deutschen Gauen zusammen. Am liebsten wählte man für den Ausbruch den August, wenn die Bergwässer am kleinsten, die Tage lang, die Nächte mild und die Scheunen voll von neuen Früchten<sup>5</sup> waren.

Welche Straße aber sollte man einschlagen? Am ersten den Brenner als den niedrigsten und bequemsten Alpenpaß, an dessen Südseite der berühmte Wein von Bozen erwünschte Labung bot. Einen schlimmen Durchgang gab es freilich hier an den Veroneser Klauen,<sup>10</sup> wo an dem schmalen Pfade, der zwischen der reißenden Etsch und den Felsen eingezwängt ist, einige hundert Mann leicht ein ganzes Heer aufhalten können. Wohlbekannt war auch der Saumpfad über den Septimer, der in geradester Richtung von Chur an den lieblichen Comersee führt, sowie der, welcher über den Bernardin auf den Langensee ausmündet. Den Rheinfranken und Burgunden lag der große St. Bernhard, der Jupitersberg der Alten, bequemer; trotz bedeutender Höhe bot er durch sein allmähliches Ansteigen auch für Heere einen gangbaren Weg. Seltener und nur aus besonderen Anlässen ward der zu weit entlegene Mont Cenis als Heerstraße benutzt: über ihn unternahm in strengster Winterkälte des Januar 1077 Heinrich IV. seine Bußfahrt nach Canossa. Von der Schönheit und Großartigkeit der Alpennatur vernehmen wir auf allen diesen Zügen nichts, nur von steilen Abgründen, rauhen Pfaden, lärglichen Lebensmitteln und der Fülle des Eises und Schnees ist die Rede, so daß jeder sich segnete,<sup>25</sup> der diese Mühen glücklich überwunden hatte.

Endlich lag die weite lombardische Ebene, der Garten des Reiches, vor den ermüdeten Kriegern, Genuß und Erholung verheißend, und mit ihr tat sich eine neue Welt auf. Ein milderer Himmel, unter dem Obstbäume, Kastanien, Feigen in ganzen Gehölzen gediehen, dazu<sup>30</sup> die üppigsten Reben, zahlreiche Städte mit hohen stattlichen Häusern von Stein und prachtvollen Kirchen, durch starke Mauern und viele Türme verteidigt. In ihnen ein Glanz und Reichthum, wie ihn nur der lebhafteste Handelsverkehr hervorzaubern konnte. In den Gewölben prangten die viel geschätzten Waren des Morgenlandes, Weihrauch<sup>35</sup> und Würze, kostbare Gewänder von Samt und Seide, Schmuck von Gold und Edelsteinen, daneben flandrische Tuche, auch nordisches Pelzwerk und kunstvoll gearbeitetes Gerät aller Art. Auf der Straße tummelte sich eine lärmende Volksmenge, bei der es den Deutschen sehr auffiel, daß auch Leute geringen Standes, selbst Handwerker,<sup>40</sup>